



STAATSPREIS

Innovation

Eingereichte Projekte und
Preisträger 2008

STAATSPREIS

Innovation 2008

Kreativität als Grundlage für die Umsetzung innovativer Ideen

Das Jahr 2009 ist das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation. Damit stellt die Europäische Union die Bedeutung des geistigen Schaffens in den Mittelpunkt. Die vielfältigen Facetten der Kreativität reichen von Kunst und Design über Wissenschaft bis hin zur unternehmerischen Kreativität. Sie ist damit die Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung von innovativen Ideen in vielen Bereichen.

Eine Wirtschaftskrise ist immer auch eine Chance zu Veränderung. Innovative technische und künstlerische Ideen können gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten zu nachhaltigen, positiven Entwicklungen führen. Die aktuelle Krise könnte auch zur Folge haben, dass es in Österreich zu vielen Neugründungen, besonders im Bereich der Dienstleistungen und der Kreativwirtschaft, kommt. Es müssen daher die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um eine erfolgreiche Umsetzung von kreativen Lösungsansätzen zu ermöglichen.

Das Innovationsklima in Österreich ist ausgezeichnet. Die Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung wurden von 1,91 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (4 Milliarden Euro) im Jahr 2000 auf 2,63 Prozent (7,5 Milliarden Euro) im Jahr 2008 erhöht. Auch der internationale Vergleich zeigt, dass Österreich auf dem besten Weg ist, an die europäischen Innovations-Leader Schweden und Finnland aufzuschließen und das Barcelona Ziel (Forschungsquote von drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts) bis zum Jahr 2010 zu erreichen. Die Projektnominierungen zum Staatspreis Innovation und Econovius 2008 sind die besten Beispiele der hervorragenden Leistungen unserer heimischen Unternehmen.

Das Wirtschaftsministerium wird auch in Zukunft dafür sorgen, dass die tollen Leistungen der österreichischen Unternehmen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die vorliegende Broschüre zeigt alle für den Staatspreis Innovation 2008 nominierten Unternehmen sowie deren ausgezeichnete Produkte.



Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für Wirtschaft,
Familie und Jugend

St Staatspreis
p Innovation

bmwfi
Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

Reinhold Mitterlehner
Dr. Reinhold Mitterlehner

Inhalt

Beitrag der Jury	6
austria wirtschaftsservice	7
Teilnehmer	
Angewandte Biokatalyse-Kompetenzzentrum GmbH	8
Bachmann electronic GmbH	9
BIO-FERM Biotechnologische Entwicklung und Produktion GmbH	10
BMW Motoren GmbH	11
FunderMax GmbH	12
Hirschmann Automotive GmbH	13
Kaindl Flooring GmbH	14
Kielsteg GmbH i.G.	15
Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH	16
LOYTEC electronics GmbH	17
Philips Consumer Lifestyle Klagenfurt	18
psiA-Consult GmbH	19
Rieder Smart Elements GmbH	20
SOLON HILBER Technologie GmbH	21
T.I.P.S. Messtechnik GmbH	22
ZIZALA Lichtsysteme GmbH	23
Nominierte	
DICE Danube Integrated Circuit Engineering GmbH & CO KG	24
Doka Industrie GmbH	26
High Q Laser Production GmbH	28
Marinomed Biotechnologie GmbH	30
Siemens Transportation Systems GmbH & Co KG	32
Gewinner Staatspreis Innovation 2008	
Fronius International GmbH	34
Sonderpreis Econovius	36
Staatspreisträger der letzten Jahre auf einen Blick	39

Wir bedanken uns bei allen mitwirkenden und unterstützenden Partnern
(in alphabetischer Reihenfolge):

- austria wirtschaftsservice
- Österreichische Nationalbank
- WIFI Unternehmensservice der Wirtschaftskammer Österreich
- Wirtschaftskammer Österreich

Staatspreis: Institution für Innovation



Prof. Dr. Gerhard Riemer
Bereichsleiter für Bildung,
Innovation und Forschung der IV,
Mitglied der Jury

Innovationen sind die Treiber der wirtschaftlichen Entwicklung und entscheiden über den unternehmerischen Erfolg auf den Märkten. Österreich gehört mittlerweile zu den erfolgreichsten Innovations-Performern in Europa und hat – vor der Krise – laut neuestem Europäischen Innovations- Anzeiger zur europäischen Spitze aufgeschlossen. Die Fülle an innovatorischen Leistungen der Unternehmen hat maßgeblich dazu beigetragen. Um diese Position halten und verbessern zu können, bedarf es eines Mehr an Wissen und Verständnis auch in der breiten Öffentlichkeit, dass Investitionen in Forschung, Entwicklung in Innovation das Fundament für prosperierende Unternehmen, Beschäftigung und Wohlstand darstellen. Dies gilt in Zeiten eines schwierigen konjunkturellen Umfelds noch mehr, als in Zeiten der Hochkonjunktur, da durch diese Investitionen die Weichen gestellt werden, um für den Aufschwung gerüstet zu sein.

Der Staatspreis Innovation ist die höchste Auszeichnung des Bundes für herausragende innovatorische Leistungen heimischer Unternehmen und gleichzeitig eine besondere sichtbare Anerkennung. Innovationen haben immer mit Kreativität, neuen Perspektiven, Mut zum Risiko und der Bereitschaft sich neuen Herausforderungen zu stellen, zu tun. Mit dem Staatspreis Innovation werden herausragende Produkte prämiert, aber auch die dahinterstehenden Motivationen, die Leistungen hochqualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine auf Erneuerung basierende Unternehmenskultur.

Ich möchte allen Innovatoren, allen, die eingereicht haben und besonders den Siegern sehr für Ihr Engagement, Ihren Mut zum Risiko und für die Entwicklung hochinnovativer Produkte danken und den Preisträgern herzlich gratulieren. Der Staatspreis ist zu einer „Institution für Innovation“ geworden und muss diese wichtige Aufgabe auch in Zukunft erfüllen. Der Innovationsstandort Österreich ist darauf angewiesen, nicht nur ein mehr an Wissen zu vermitteln, sondern – im Sinne Schumpeters – mehr an „Wissen in Geld“, in wirtschaftlichen Erfolg, umzusetzen.

Prof. Dr. Gerhard Riemer

Innovationen schaffen zukünftiges Wachstum und sichern Arbeitsplätze!

Gerade in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation ist die gezielte Förderung von Innovation, von Entwicklung und von Ideen ein Gebot der Stunde. Nachhaltiges Wachstum – das zeigt die aktuelle Krise deutlich – entsteht nicht durch Spekulation, sondern vor allem durch Innovation. Die Umstellung auf neue Produkte, auf innovative Dienstleistungen und die Eroberung neuer Märkte bietet Unternehmen die Chance, trotz widriger Rahmenbedingungen erfolgreich zu agieren und nicht nur bestehende Arbeitsplätze zu sichern, sondern auch neue zu schaffen. Innovation hat damit – über die wirtschaftliche Bedeutung hinaus – auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion.

Österreich hat als Land der Innovationen denn auch eine lange und hervorragende Tradition. Das wird durch den heuer zum 29. Mal vergebenen Staatspreis Innovation – dem Staatspreis mit den meisten Einreichungen – eindrucksvoll bestätigt. Auch im vergangenen Jahr haben sich hunderte österreichische Unternehmen mit ihren Entwicklungen an den Landesinnovationspreisen beteiligt. Die innovativsten haben sich für die Teilnahme am Staatspreis Innovation qualifiziert. Das Spektrum der teilnehmenden Unternehmen reicht dabei vom modernen Biotechbetrieb bis zum handwerklichen Gewerbe. Die Förderung von Innovationen ist uns als Förderbank der Republik – gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten – besonders wichtig. Dabei bedeutet Innovation für uns nicht nur hochtechnologische Entwicklung, sondern umfasst all jene betrieblichen Entwicklungen, die das Überleben von Unternehmen sicher stellen und für nachhaltiges Wachstum sorgen. Diese zu fördern und zu unterstützen ist unser Auftrag.

Mit dem Staatspreis Innovation wollen das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend als Träger des Staatspreises und die austria wirtschaftsservice als Veranstalter vor allem eines: Erfolgreiche Innovationen vorstellen, die anderen als Beispiel dienen können. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei Ihrem Streifzug durch Österreichs spannendste Innovationen.



Dr. Peter Takacs,
Mag. Johann Moser
Geschäftsführer der aws

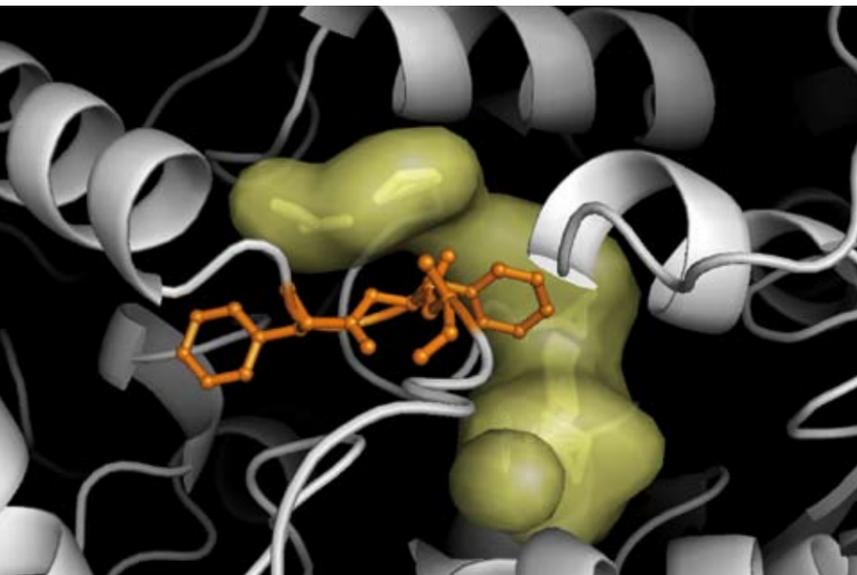
Dr. Peter Takacs

Mag. Johann Moser



APLE – Biokatalysator

Angewandte Biokatalyse-Kompetenzzentrum GmbH



Mit dem hochwirksamen Biokatalysator in die Zukunft

Enzyme sind hochwirksame Biokatalysatoren, deren Einsatz sich in der Industrie durch Vorteile gegenüber herkömmlichen, chemischen Verfahren in einem steilen Aufschwung befindet. Dem Unternehmen Angewandte Biokatalyse-Kompetenzzentrum GmbH ist es gelungen, das Enzym APLE (Alternative Pig Liver Esterase) in der Schweineleber zu entdecken. Eine Verwendung der Schweineleber ist in der pharmazeutischen Industrie nicht möglich, da die Gefahr der Kontamination der Endprodukte (Medikamente) mit Viren aus dem Schwein besteht. Durch die neu entwickelte

biotechnologische Herstellung von APLE in Mikroorganismen konnte dieses Problem gelöst werden. So ermöglicht APLE zum Beispiel eine umweltfreundlichere und kostengünstigere Herstellung von Aliskiren, einem völlig neuartigen Medikament gegen Bluthochdruck. Darüber hinaus sind jedoch noch etliche weitere Einsatzbereiche möglich, weshalb APLE nun von Kooperationspartnern der Angewandte Biokatalyse-Kompetenzzentrum GmbH unter dem Markennamen „PharmaPLE“ weltweit vertrieben wird.

Angewandte Biokatalyse-Kompetenzzentrum GmbH, Steiermark

Das im Juli 2002 von seinen Gesellschaftern Technische Universität Graz 48%, JOANNEUM Research GmbH 26%, Universität Graz 16% und Universität für Bodenkultur Wien 10% gegründete Unternehmen beschäftigt derzeit 63 MitarbeiterInnen. Über 90% der mehrheitlich weiblichen MitarbeiterInnen sind akademisch ausgebildet. Dr. Markus Michaelis als Geschäftsführer und Prof. Herfried Griengl als wissenschaftlicher Leiter lenken die Geschicke der Angewandten Biokatalyse. Die Haupttätigkeitsfelder sind die biokatalytische Synthese, die Enzymentwicklung und Analytik sowie die enzymatische Kohlenhydratumwandlung.

„Unsere Forscher suchen und verwenden Methoden aus dem raffinierten „biochemischen Labor“ lebender Zellen für die umwelt- und ressourcenschonende industrielle Herstellung von Chemikalien. Die dafür zuständigen Enzyme (Biokatalysatoren) werden an neue Aufgaben angepasst und weiterentwickelt.“

Dr. Markus Michaelis
Geschäftsführer



Safety Inside

Bachmann electronic GmbH

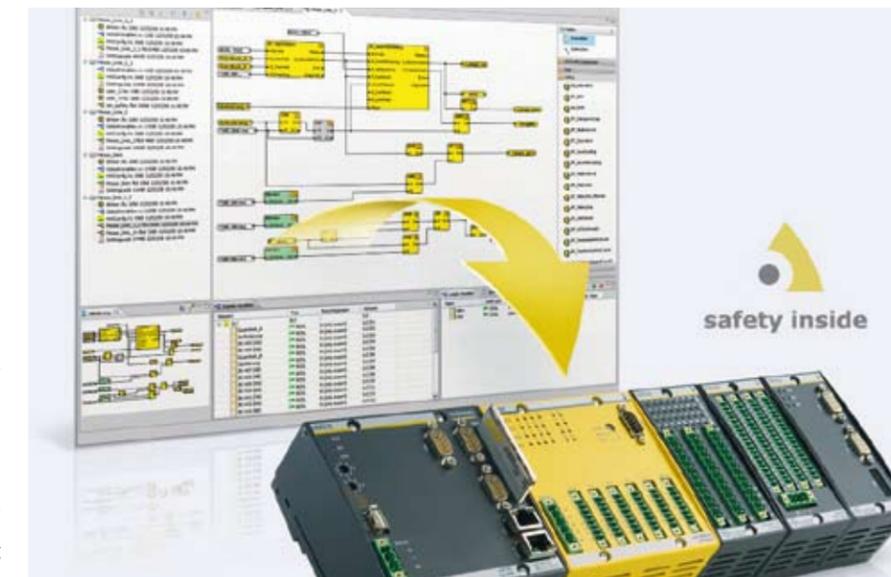
Integrierte Sicherheit für Mensch und Maschine

Moderne Produktionsanlagen und Maschinen arbeiten immer schneller und effizienter. Um einem vorzeitigen Verschleiß gegenzusteuern, werden die Wartungsintervalle verkürzt, wodurch die Standzeiten erhöht werden. Ein intelligentes Sicherheitskonzept, das konsequent über den gesamten Lebenszyklus einer Maschine mit eingeplant wird, unterstützt eine gezielte Diagnose, eine schnellstmögliche Intervention im Störfall und bietet zusätzlich ein großes Potenzial zur Verbesserung der Verfügbarkeit und damit auch der Wirtschaftlichkeit. Programmierbare Sicherheitssteuerungen im Verbund mit integrierten Software-Tools erhöhen dabei Komfort und Sicherheit. Komplexe Fertigungssysteme und Maschinen erfordern daher integrierte Sicherheitslösungen mit flexiblen, umfangreichen Funktionalitäten.

Das neue programmierbare Sicherheitsmodul SLC284 und die digitalen Sicherheits-E/A-Module von Bachmann electronic ermöglichen den Aufbau einer ganzheitlich in das M1-Automatisierungssystem integrierten Lösung. Diese kann individuellen Bedürfnissen angepasst oder erweitert werden und entspricht den neuesten Sicherheitsnormen. Alle digitalen Ein- und Ausgänge der Sicherheitsmodule sind in den höchsten Kategorien einsetzbar.

Bachmann electronic GmbH, Vorarlberg

Die im Jahr 1970 gegründete Bachmann electronic GmbH beschäftigt in Österreich mehr als 320 MitarbeiterInnen und verfügt über sieben Auslandsniederlassungen. Tätigkeitsbereiche sind die Entwicklung, die Produktion und der Vertrieb durchgängiger Systemlösungen für anspruchsvolle Automatisierungen. Innovative Steuerungssysteme, Visualisierungslösungen und High-end Antriebsprodukte werden weltweit für die Bereiche Industrie und Energie hergestellt.



„Für uns heißt Fortschritt, niemals stillzustehen – sich mit dem Bestehenden zufrieden zu geben, heißt Rückschritt.“

Bernhard Zangerl
Geschäftsführer



Blossom Protect

BIO-FERM Biotechnologische Entwicklung und Produktion



Die Alternative im Kampf gegen Feuerbrand

Feuerbrand wird durch das Bakterium *Erwinia amylovora* verursacht und zählt zu den gefährlichsten Krankheiten des Kernobstes (Äpfel, Birne, Quitte) in Europa und den USA. Blossom Protect ist ein biologisches Pflanzenschutzmittel, bestehend aus hefeähnlichen Pilzen, die die Blüten von Apfel- und Birnenbäumen besiedeln. Wird Blossom Protect zur Zeit der Obstblüte aufgebracht, verhindert es ein Eindringen des Erregers, ohne den Baum zu schädigen. Anders als bei chemischen Pflanzenschutzmitteln wird hier der Krankheitserreger nicht abgetötet, sondern es wird diesem die Nahrungsgrundlage entzogen. Es findet also ein antagonistischer Verdrängungsprozess statt (Konkurrenz um Platz und Nahrung auf der Pflanze).

Dabei erreicht das biologische Pflanzenschutzmittel annähernd gleiche Wirkungsgrade wie das umstrittene Antibiotikum Streptomycin. Es bietet den großen Vorteil, dass es in allen Anbausystemen zugelassen ist: Biologische Produktion, Integrierte Produktion und konventioneller Anbau. Es besteht keine Gefahr der Resistenzbildung und das Produkt ist ungefährlich für Mensch, Tier (auch für Bienen) und Umwelt.

Das im Dezember 2004 als Start-Up der Universität für Bodenkultur gegründete Unternehmen ist heute Teil der Erber AG. Zur Erber AG gehören unter anderem auch Unternehmen wie Biomin und Romer Labs. Als Geschäftsführer fungieren Ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Herbert Danner und Mag. Werner Fischer. Haupttätigkeitsfelder sind der biologische und biotechnologische Pflanzenschutz (F&E, Registrierung, Marketing und Vertrieb). Das Unternehmen beschäftigte im Jahr 2008 drei MitarbeiterInnen, 2009 wird der MitarbeiterInnenstand auf zehn anwachsen.

BIO-FERM Biotechnologische Entwicklung und Produktion GmbH, Niederösterreich

Das im Dezember 2004 als Start-Up der Universität für Bodenkultur gegründete Unternehmen ist heute Teil der Erber AG. Zur Erber AG gehören unter anderem auch Unternehmen wie Biomin und Romer Labs. Als Geschäftsführer fungieren Ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Herbert Danner und Mag. Werner Fischer. Haupttätigkeitsfelder sind der biologische und biotechnologische Pflanzenschutz (F&E, Registrierung, Marketing und Vertrieb). Das Unternehmen beschäftigte im Jahr 2008 drei MitarbeiterInnen, 2009 wird der MitarbeiterInnenstand auf zehn anwachsen.

„Die Anwendung von Antibiotika in der Landwirtschaft hat ein Ablaufdatum. Mit Blossom Protect sind wir auf dem richtigen Weg und leisten damit auch einen wichtigen Beitrag, um den zweifelsohne guten Ruf der österreichischen Landwirtschaft aufrecht zu erhalten.“

Ao. Univ. Prof.
Dipl.-Ing. Dr. Herbert Danner
Geschäftsführer



Wälzgelagerte Ausgleichswellen

BMW Motoren GmbH

Ein innovativer Beitrag zu BMW EfficientDynamics

BMW EfficientDynamics bedeutet steigende Fahrleistungen bei gleichzeitig geringerem Verbrauch und somit reduzierten CO₂-Emissionen – ein wesentlicher Beitrag dazu konnte durch den erstmaligen Einsatz von wälzgelagerten Ausgleichswellen in einem PKW 4-Zylindermotor erzielt werden. 4-Zylinder-Reihenmotoren sind die am häufigsten verwendete Antriebsquelle für Personenkraftwagen, da sie einen guten Kompromiss zwischen Motorengröße bzw. -gewicht, Leistungsfähigkeit und Kraftstoffverbrauch darstellen. Gegenüber Motoren mit sechs oder acht Zylindern weisen sie jedoch Beeinträchtigungen bezüglich Akustik- und Schwingungskomforts auf. Die hohen Anforderungen an Premiumfahrzeuge machen daher einen Einsatz von vibrationsreduzierenden Ausgleichswellen notwendig.

Das neue Ausgleichswellensystem minimiert die Reibleistung durch den Einsatz von Wälzlagern um bis zu 70% und gewährleistet durch Integration der Ausgleichswellen in das Zylinderkurbelgehäuse eine bauraumoptimierte Konstruktion bei effizienter Kostenoptimierung. Der Einsatz ist in sämtlichen BMW Modellen (inkl. den Allradanwendungen) möglich. Die Gewichthsoptimierung (minus 40% gegenüber dem Vorgängerkonzept) trägt zur Steigerung der Längs- und Querdynamik der Fahrzeuge bei gleichzeitiger Steigerung des Akustik- und Schwingungskomforts bei.

BMW Motoren GmbH, Oberösterreich

Die 100%ige Tochtergesellschaft der BMW AG wurde im Jahr 1979 gegründet und umfasst neben dem Konzern-Entwicklungszentrum für BMW Dieselmotoren auch das größte Motorenwerk der BMW Group. Die Hauptaufgaben sind mit ca. 2.600 MitarbeiterInnen die Produktion von BMW Diesel- und Benzinmotoren und die Entwicklung von BMW Dieselmotoren. Bisher wurden über zehn Mio. Motoren produziert.



„Dem BMW Werk Steyr ist es gelungen, die Ausgleichswellen, die in modernen 4-Zylindermotoren eingebaut werden, mit Wälzlagern auszustatten. Dadurch konnten die Reibleistung der Ausgleichswellen um 70% reduziert und der Verbrauch aller BMW 4-Zylinder-Dieselmotoren um 2% gesenkt werden.“

Dr. Peter Nefischer
Leiter Konstruktion Dieselmotorenentwicklung



Möbelfronten mit Spiegelglanzeffekt

FunderMax GmbH



Optimale Nutzung von Ressourcen

Glänzende Oberflächen gewinnen aufgrund ihres besonders attraktiven Erscheinungsbildes immer stärker an Bedeutung. Bisher waren Hochglanzprodukte auf ein sehr hochpreisiges Marktsegment beschränkt, da die Fertigung derartiger Flächen nur mit großem Zusatzaufwand beim Möbelhersteller möglich war.

FunderMax gelang es nun, glänzende, qualitativ hochwertige Oberflächenelemente mit Spiegelglanzeffekt auf Basis von Melaminharz-(MF)-Imprägnaten für beliebige Dekor-papierarten umzusetzen. Neben der maschinellen Ausrüstung (Rückkühlpresse) verfügt FunderMax auch über das chemische und verfahrenstechnische Know-how, diese Spiegelglanzplatten herzustellen.

Bisher ist es noch nie gelungen, marktfähige Spiegelglanzfronten auf Basis von „Direktbeschichtung von Spanplatten“ zu erzeugen. Die Besonderheit besteht in der Neuentwicklung eines speziellen Imprägnierharzgemisches, das es erlaubt, bei Presszeiten von wenigen Minuten sehr harte und gut verfließende Oberflächenfilme zu erzeugen, die außerordentlich hohe und bisher nicht erreichbare Glanzgrade an der fertigen Oberfläche ergeben. Die Verfahrensneuentwicklung wurde in enger Kooperation mit der Kompetenzzentrum Holz GmbH und der Universität für Bodenkultur in Wien erfolgreich umgesetzt.

„Wer nicht ständig danach strebt besser zu werden, hat bereits aufgehört gut zu sein!“

DI Kurt Waniek
Geschäftsführer



FunderMax GmbH, Kärnten

Im Jahr 1890 gründete Karl Funder das erste Sägewerk und legte damit den Grundstein für das Unternehmen Funder. 1939 wird das Werk 1 in St. Veit/Glan errichtet. FunderMax entstand aus der Fusionierung von Funder und Isomax im Jahr 2005 und ist mit rund 1.100 MitarbeiterInnen an den Standorten St. Veit, Neudörfel und Wiener Neudorf auf Holzwerkstoffe und dekorative Lamine spezialisiert.

M² – Magnetischer Foliensensor

Eine kostengünstige und robuste Alternative

Die kombinierte Innovationskraft der Folientechnologie und der magnetischen Feldverteilung formen den M², den magnetischen Foliensensor. Der M² arbeitet auf Basis des magnetischen Feldes eines Permanentmagneten, welches die Kontaktkraft für zwei hermetisch dichte Folien liefert. Der für die Automotive Industrie kostenattraktive M² ist genau genug für industrielle Anwendungen im Bereich von 50 bis 1.000 mm und eignet sich für absolute Linearwegdetektion. Die Idee, ein magnetisches Feld mit einer kontaktlosen Folientechnologie mit analogem Signalausgang zu kombinieren resultiert im M² – dem magnetischen Foliensensor.

Der M²-Sensor ist eine kostengünstige und robuste Alternative für die Bestimmung der absoluten Position für Linearwegmessungen und sehr zuverlässig in der Anwendung, wodurch viele Messaufgaben im Bereich der Sicherheits- und Komfortanwendungen erst ermöglicht werden.

Besonders geeignet ist der neu entwickelte Sensor für Anwendungen, bei denen das Gewicht des Sensors kritisch ist und die Platzverhältnisse für den Einbau stark eingeschränkt sind. Der Sensor trägt gewichtsmäßig kaum zu einer Erhöhung bei und kann durch die geringe Höhe und Breite des Systems nahezu in allen beengten Platzverhältnissen verbaut werden.

Hirschmann Automotive GmbH, Vorarlberg

Die Tätigkeitsfelder der im Jahr 1959 gegründeten Hirschmann Automotive GmbH umfassen dichte Steckverbinder und spezielle Leitungssätze im Fahrwerk sowie Positionssensoren für die Automotive Industrie. An den Niederlassungen Rankweil (A), Vsetin (CZ) und Tirgu Mures (RO) sind derzeit ca. 1.500 MitarbeiterInnen beschäftigt.



„In der Automobilbranche zuhause, in Rankweil daheim.“

Die Zukunft geschieht nicht, sie wird erfunden und gemacht.“

Dipl.-Ing. Alexander Nachbaur, MBA
Produktmanager



Kaindl TWO Echtholz-Designböden

Kaindl Flooring GmbH



Digital bedruckter, ökologischer Holzfußboden

Als weltweit erstem Hersteller ist es Kaindl Flooring gelungen, Holzfußböden mittels eines völlig neuartigen Digitaldruckverfahrens in Fotoqualität zu bedrucken. Dadurch ist es möglich, Optiken von sehr edlen und geschützten Hölzern äußerst ressourcenschonend zu erzeugen, da nur nachhaltig verfügbare Zuchthölzer zum Einsatz kommen. Darüber hinaus können individuelle Kundenwünsche erfüllt werden. Dabei sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Ob Bild, Fotomotiv oder Logo – alles kann auf Holz gedruckt werden. Der digital bedruckte Holzfußboden bietet

„Mit digital bedruckten Holzfußböden der Kaindl TWO bieten wir etwas noch nie Dagewesenes. Wir können ohne Übertreibung von einer neuen Fußbodengeneration sprechen. Das Schöne daran: Unsere Echtholzböden schonen nachhaltig natürliche Ressourcen – um ein Vielfaches mehr als jeder Parkettboden.“

Dipl.-Ing. (BA) Jochen Schniepp
Produktmanager



viele Produktvorteile im Vergleich zu herkömmlichen Holzfußböden wie z.B. grenzenlose Designvielfalt, hohe Belastbarkeit oder schnelle Reaktion auf Mode und Trends. Bei der Entwicklung standen besonders der hohe Individualisierungsgrad und der hohe ökologische Nutzen im Vordergrund.

Kaindl TWO bedeutet einen neuen Qualitätsstandard der optischen Anmutung und verspricht edle Holzfußböden zu leistbaren Preisen. Kürzere Lieferzeiten und hohe Zuverlässigkeit durch schnelles Prototyping bzw. schnelle Sonderfertigung erhöhen den Komfort für den Kunden zusätzlich.

Kaindl Flooring GmbH, Salzburg

Die Kaindl Flooring GmbH wurde 1996 als Tochterunternehmen der im Jahr 1897 gegründeten und auf die Herstellung von Span- und Faserplatten und deren Veredelung (roh, beschichtet, furniert) spezialisierte M. Kaindl Holzindustrie gegründet. Von den insgesamt 800 MitarbeiterInnen sind 184 bei Kaindl Flooring beschäftigt. Die GeschäftsführerInnen sind Dir. Werner Bechtold, Doris Buchmesser, Ing. Konrad Grünwald und Dr. Leonhard Schitter.

Ein innovatives Bauelement aus Österreich

Das Kielstegelement ist ein einachsig gerichtetes, hochtragfähiges Bauelement, das aus einem Ober- und Untergurt aus Schnittholz und Stegen aus Sperrholz bzw. Grobspanplatten (OSB) besteht. Die charakteristische Krümmung der Stege – wie beim Kiel eines Bootes – gibt dem Bauteil nicht nur seinen Namen, sie spielt auch eine wichtige Rolle beim Herstellungsprozess. Durch die Leichtbauweise wird die natürliche Ressource Holz sehr sparsam gezielt dort eingesetzt, wo es statisch notwendig ist und damit effizient genutzt. Das Krümmen der Stege und eine ausgeklügelte Legetechnik erzeugen einen Fachwerksverband, der dem Element hohe Stabilität verleiht. Das Kielstegelement ist skalierbar, wodurch sich ein sehr gutes Verhältnis von Tragfähigkeit zu Eigengewicht ergibt. Dies ermöglicht eine Materialeinsparung von bis zu 70% gegenüber den Vollquerschnitten.

Die unbehandelte Oberfläche der Kielstegelemente weist ein sehr markantes und ästhetisch hochwertiges Aussehen auf, welches hohe architektonische Ansprüche erfüllen kann. Mit dem nötigen fertigungstechnischen Equipment sind Spannweiten von bis zu 30 Metern als selbsttragendes Großbauelement realisierbar.

Kielsteg GmbH i.G., Steiermark

Als Bau- und Möbeltischler absolvierte Stefan Krestel im Jahr 2004 das Architekturstudium in Graz. Während der Studienzeit entstand die Idee, leichte Holzbauelemente für lastabtragende Zwecke zu entwickeln. Das Projekt wurde als Spin-off in den Sciencepark Graz aufgenommen, wo ein erstes F&E-Projekt zur Herstellungstechnologie realisiert wurde. Die Projektpartnerschaft mit Kulmer Holzleimbau GmbH führte zu einem F&E-Projekt zur Realisierung der Potenziale der Kielstegtechnologie. Die Gründung der Firma Kielsteg GmbH ist für 2009 geplant.



„Mein Interesse gilt dem Holzbau und der Herausforderung neue Wege zu finden, welche unserem natürlichen Rohstoff Holz durch steigende Anforderungen aus Architektur und Leistungsfähigkeit künftig seinen Platz im Bauwesen sichert.“

DI Stefan Krestel
Geschäftsführer



L586 – hydrostatischer Großradlader

Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH



Ein Radlader mit 33 Tonnen Einsatzgewicht

Mit dem hydrostatischen Fahrtrieb ist es dem Liebherr-Werk Bischofshofen beim L586 gelungen, in die Großradladerklasse von 33 Tonnen Einsatzgewicht vorzudringen.

Die größte Herausforderung war es, die Anforderungen an die unter härtesten Bedingungen eingesetzten Maschinen zu erfüllen: deutliche Reduktion des Kraftstoffverbrauchs, wesentlich geringere Geräuschemission sowie signifikant höhere Produktlebensdauer. Um dies zu verwirklichen wurden neue Konzepte und Komponenten, unter anderem der kraftstoffsparende Liebherr Dieselmotor, verwendet.

Durch Simulationsrechnung, komplexe Messtechnik, Prüfstand- und ausgedehnte Feldtests konnte die Zuverlässigkeitserwartung sichergestellt werden. Wartungsfreie Bremsen, reduzierter Reifenverschleiß sowie einstellbare Begrenzung der Maximalzugkraft stellen wesentliche Vorteile für den Nutzer sicher.

Geringer Kraftstoffverbrauch und erhöhte Lebensdauer schonen Umwelt und Rohstoffressourcen und reduzieren Abgasemissionen. Das Gerät wurde optimal für den Einsatz auf internationalen Märkten konzipiert – eine Exportquote von über 95% ist geplant.

Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH, Salzburg

Das im Jahr 1960 gegründete Unternehmen ist spezialisiert auf Entwicklung, Projektierung, Herstellung, Vertrieb und Vermietung von Maschinen aller Art, insbesondere von Baumaschinen sowie deren Montage und Reparatur. Am Standort Bischofshofen erfolgt mit rund 920 MitarbeiterInnen die Entwicklung, Herstellung und der weltweite Vertrieb von Radladern mit einem Einsatzgewicht von fünf bis 33 Tonnen.

„Innovationen bzw. Alleinstellungsmerkmale unterscheiden die Liebherr Produkte von ihren Mitbewerbern, um die Marktbedürfnisse nicht nur best möglichst zu erfüllen, sondern zusätzlichen Kundennutzen zu generieren.“

Ing. Johann Stickler
Technischer Geschäftsführer



Mit L-WEB zu mehr Komfort und Sicherheit

Die Raumautomatisierung ist wesentlich für den wirtschaftlichen und energiebewussten Betrieb von Gebäuden. Sie ermöglicht Energieeinsparpotenziale von bis zu über 30% bei fossilen Brennstoffen und beim Stromverbrauch. Ist der Raum nicht belegt, kann die Temperatur gesenkt, das Licht ausgeschaltet oder die Jalousie geschlossen werden. L-WEB kann die Regelung eines Raumes in Hinblick auf einen energieoptimierten Betrieb vollautomatisch durchführen. Dabei wird nur jene Energie angefordert, die tatsächlich für den Betrieb des Raumes benötigt wird.

Gleichzeitig sind auch individuelle, an persönlichen Bedürfnissen orientierte Anpassungen bequem vom Arbeitsplatz aus machbar. Selbst der Fernzugriff von einer zentralen Stelle auf einen bestimmten Raum ist möglich. Mit mobilen Geräten wie PDAs oder Smartphones können die Räume ebenso bedient werden.

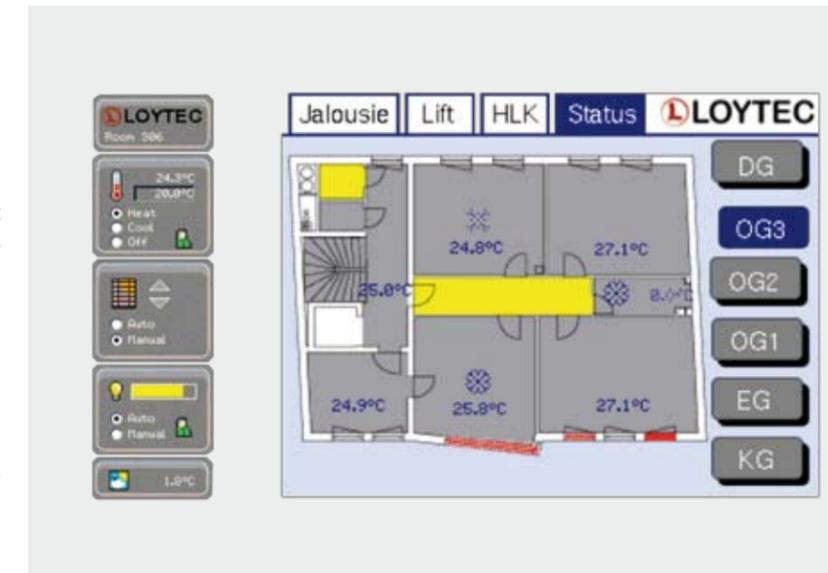
Mit L-WEB kann für einen Raum autark eine Energiebilanz für die kommenden Stunden und Tage errechnet werden, um daraus eine Energieoptimierung für das gesamte Gebäude ermitteln zu können. L-WEB unterstützt darüber hinaus Alarmmanagement (Alarming), Zeitschalten (Scheduling) und Trendaufzeichnungen (Trending). Insgesamt garantiert L-WEB mehr Komfort, mehr Sicherheit, minimierten Kontrollaufwand sowie hohes Energieeinsparungspotenzial.

LOYTEC electronics GmbH, Wien

Dr. Dietmar Loy gründete im Jahr 1997 ein Einzelunternehmen, das sich im Jahr 1999 als Spin-off der TU Wien zur LOYTEC electronics GmbH entwickelte. An den Standorten Gelsenkirchen (DE), Texas (USA), Paris (F) und Wien beschäftigt LOYTEC 30 MitarbeiterInnen. Haupttätigkeitsfelder sind Soft- und Hardwareentwicklungen für die Gebäude- und Industrieautomatisierungstechnik.

L-WEB

LOYTEC electronics GmbH



„Nur wer sich gut fühlt, wird auch gut arbeiten und nur wer seine Arbeit liebt, hat Erfolg darin!“

(Joseph Murphy)

Dr. Dietmar Loy
Geschäftsführer



SatinLux

Philips Consumer Lifestyle Klagenfurt



Dauerhaft seidenglatte Haut

SatinLux ist ein anwenderfreundliches Handgerät, mit dem unerwünschte Körperhaare entfernt werden, noch bevor sie sichtbar sind. Es beeinflusst die Haare bzw. die Haarwurzeln durch Lichtimpulse (Licht- oder Photoepilation) in einer Weise, dass die Haare durch die dabei entstehenden örtlichen Temperaturspitzen entfernt werden und gleichzeitig neues Haarwachstum verhindert oder gehemmt wird. Dabei werden sanfte Lichtimpulse direkt auf das Haar gerichtet, wodurch der Haarfollikel in eine Ruhephase eintritt – das Haar fällt von allein aus und ein Nachwachsen wird verhindert. Im professionellen Bereich wird Lichtepilation schon seit mehreren Jahren erfolgreich eingesetzt.

SatinLux ermöglicht nun erstmals eine kostengünstige Heimanwendung bei nahezu gleichem Ergebnis. Nach anfänglich mehrmaliger Anwendung pro Woche wird das Gerät später nur ca. zweiwöchentlich verwendet, um das Haarwachstum kontinuierlich zu hemmen und die entsprechende Körperzone haarfrei zu halten. Bei regelmäßiger Anwendung werden die Haare in der Ruhephase gehalten und wachsen nicht mehr nach. Das Produkt ist wieder aufladbar und kann überall kabellos eingesetzt werden. Ein eingebautes Sicherheitssystem und die Möglichkeit der Intensitätswahl des Lichtimpulses sind für eine sichere, verlässliche und einfache Anwendung verantwortlich.

„Innovation ist unser Schicksal! Kreativität ist unsere Leidenschaft!“

Roland Waldner
FUNction Development Manager



Philips Consumer Lifestyle Klagenfurt, Kärnten

Gegründet im Jahr 1962 als Carinthia-Elektrogerätewerk wurde der Standort Klagenfurt im Jahr 2008 in Philips Consumer Lifestyle Klagenfurt umbenannt. Das Unternehmen gehört zur Philips Austria GmbH mit Sitz in Wien und entwickelt in Klagenfurt mit ca. 350 MitarbeiterInnen Produkte für die Bereiche Körperpflege, Haarpflege, Haushalt sowie Gesundheit und Wellness.

acramos

psiA-Consult GmbH

Fahrzeugelektives Messsystem

Die Eisenbahn gilt als sicheres und besonders umweltfreundliches Verkehrsmittel. Dennoch verursachen viele Züge große Lärmprobleme. psiA-Consult entwickelte daher das Messsystem acramos für die automatische, fahrzeugelektive Messung und Überwachung der Geräusch- und Erschütterungsemission von Schienenfahrzeugen. Damit kann neben der frühzeitigen Erkennung von Schäden am Fahrzeug und an Schienen auch das Lärm entwickelnde Fahrzeug identifiziert werden. Gemeinsam mit dem Vorbeifahrtpegel und den Erschütterungen wird das Achsmuster des Zuges erfasst. Damit erkennt man nicht nur schadhafte Stellen, sondern auch vordefinierte Zugkategorien, wie z.B. S-Bahnen, Reisezüge oder Güterzüge. Diese Zuordnung erfolgt unabhängig von bahninternen Zugverfolgungssystemen. acramos erkennt automatisch „Ausreißer“, also Fahrzeuge mit auffällig hoher Geräuschemission. Über eine Internetverbindung können diese Informationen bereits wenige Sekunden nach der Zugvorbeifahrt an eine Betriebszentrale weitergeleitet werden.

Mit acramos ist es möglich, neben Daten über den (akustischen) Zustand der Schienenfahrzeuge auch objektive Daten zu gewinnen, welche es erlauben, die Auswirkung umweltpolitischer Maßnahmen zu quantifizieren oder die Veränderung der Geräuschemission neben Schienenstrecken im Laufe der Jahre zu dokumentieren.

psiA-Consult GmbH, Wien

Das im Jahr 2000 gegründete Unternehmen ging aus der im Jahr 1994 gegründeten ZT-Büro psiA-Kalivoda Consult hervor und ist auf Planung, Beratung und Begutachtung auf den Gebieten Akustik, Lärmschutz und Modellierung von Schadstoffemissionen des Verkehrssektors spezialisiert.



„Unsere Philosophie:
Umweltschutz als
Systemlösung auf wissen-
schaftlichem Niveau.“

Dr. Manfred T. Kalivoda
Geschäftsführer



fibre Camp – Die innovative Feldfabrik

Rieder Smart Elements GmbH



Österreich beim Finale der Fußballweltmeisterschaft 2010!

Im Werben um den Auftrag für die Fassade der weltweit größten Stadionbaustelle in Johannesburg waren die Mitbewerber aus China mit billigen Aluminiumpanelen auf der Preisebene nicht zu schlagen (der Materialpreis von Aluminium beträgt nur ein Viertel von Glasfaserbeton). Daher entwickelte die Firma Rieder ein umfassendes Gesamtlösungskonzept für die Fassade. Dies beinhaltet die Modularisierung der Fassade, die Entwicklung eines eigenen Farbcodesystems für das komplexe Design der Fassade, eine intelligente Integration der Unterkonstruktion

und die Errichtung einer Feldfabrik (fibre Camp) in Südafrika. Diese innovative Feldfabrik wurde für die Montage von 40.000 verschiedenen Elementen aus fibreC Glasfaserbeton für die Fassade des Soccer City Stadions konzipiert. Durch die entstandenen Synergien konnte die gesamte Stadionhülle um fünf Mio. Euro billiger angeboten werden als mit Aluminium der Konkurrenz.

Dem Kunden konnte ein Gesamtlösungskonzept geboten werden, das der harten Konkurrenz überlegen war. Durch die großen Spannweiten von fibreC Glasfaserbeton konnte gegenüber den dünnen und kleinformatischen Aluminiumplatten der Einsatz von Stahl auf ein Drittel reduziert werden. Das Stadion – die derzeit größte Stadionbaustelle der Welt – bietet 95.000 Sitzplätze und wird nach Fertigstellung das größte Stadion Afrikas sein.

„Heute bin ich froh, dass ich in der Anfangsphase von Glasfaserbeton auf viel Kritik gestoßen bin. Denn so konnte sich das Produkt zu dem entwickeln, was es heute ist.“

Mag. Wolfgang Rieder
Geschäftsleitung



Rieder Smart Elements GmbH, Salzburg

Die im Jahr 2004 gegründete Rieder Smart Elements GmbH entwickelt, produziert und vertreibt mit zwölf MitarbeiterInnen das Material fibreC Glasfaserbeton. Zu den unmittelbaren Mitbewerbern zählen v. a. Produzenten von anderen Baustoffen wie Faserzement, Aluminium oder HPL (high pressure laminat).

FlexNet

SOLON HILBER Technologie GmbH

Eine Kraftquelle der Zukunft

Bei FlexNet handelt es sich um ein landschaftsintegriertes Solarstromkraftwerk. Das Kernstück dieser Innovation ist ein einfaches, aber intelligent konstruiertes Seilsystem in Kombination mit Solarmodulen. Durch die flexiblen Systemlängen und höhenverstellbaren Seile können Geländeunebenheiten überwunden und problemlos zur CO₂-neutralen Produktion von Solarstrom genutzt werden. Eine landwirtschaftliche Nutzung des Geländes bleibt dennoch weiterhin möglich.

Durch das SOLON FlexNet können sehr steile Hänge, die sich nicht für eine landwirtschaftliche Nutzung eignen, für die Produktion von Solarstrom genutzt werden. Dadurch kann ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Wertvolle ebene Flächen müssten nicht mehr für Energieerzeugung (PV-Kraftwerke) verwendet werden und könnten somit für andere Zwecke (Viehhaltung, etc.) verwertet werden.

Die SOLON HILBER Technologie GmbH entwickelte mit FlexNet die Idee einer flexiblen Seilkonstruktion als Trägersystem, an dem die Solarmodule montiert und in die vorgegebene Landschaftsform eingebunden werden. So können Unebenheiten einfach überbrückt und für die Erzeugung von Solarstrom bestens genutzt werden. Diese flexible Seilkonstruktion umgeht Geländeunebenheiten und gewährleistet damit die optimale Nutzung von geologisch schwer zu erschließendem Gelände zur Produktion von Solarstrom.



„Nichts ist stärker als eine Idee, deren Zeit gekommen ist!“

(Victor Hugo)

Franz Hilber
Firmengründer und Geschäftsführer

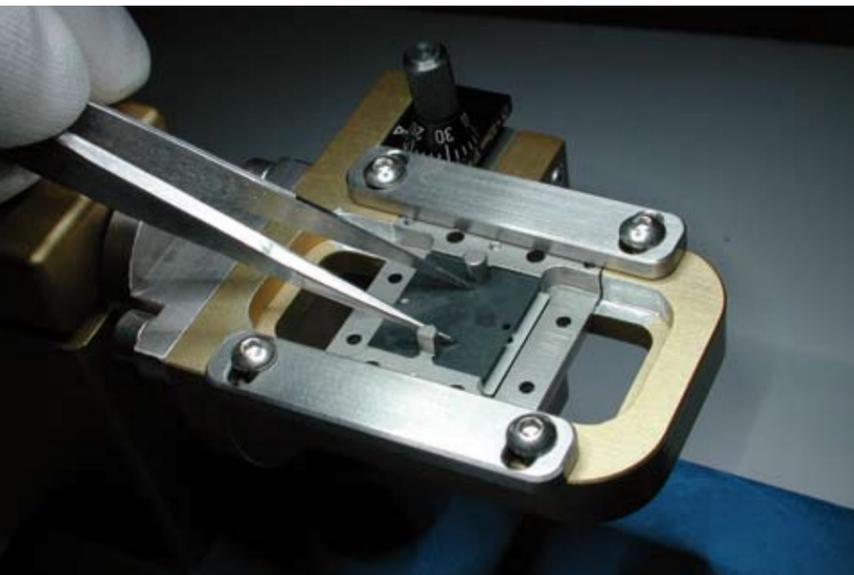
SOLON HILBER Technologie GmbH, Tirol

Der Photovoltaikspezialist Franz Hilber gründete im Jahr 2003 die Hilber Technic Cooperation. Ende 2005 erfolgte die Fusionierung mit der in Berlin ansässigen SOLON AG. Heute ist die SOLON HILBER Technologie GmbH mit 190 MitarbeiterInnen der weltweit größte Produzent von industriell gefertigten, der Sonne nachgeführten Solarstromanlagen.



Vertical Power Probecard

T.I.P.S. Messtechnik GmbH



Elektrische Testung im Mikroformat

Zur elektrischen Prüfung von Halbleiter-Mikrochips auf Waferebene werden Mikrokontaktierungen, so genannte Probecards benötigt. Diese dienen der elektrischen Verbindung des zu testenden Chips mit der Messvorrichtung. Diese Mikrokontaktierungen werden entsprechend dem Stand der Technik als sogenannte Cantilever Probecards hergestellt. Mit der Weiterentwicklung der Mikrochips und der zugehörigen Testsysteme gelangen diese jedoch zunehmend an ihre Grenzen in Hinblick auf die geometrische Realisierbarkeit hochpoliger Anordnungen. Eine Möglichkeit,

diese Einschränkungen zu umgehen, bieten Probecards in sogenannter Vertical-Technik. Hierbei gelingt es, durch eine Kontaktanordnung, die auch die dritte Dimension nutzt, wesentlich höhere Kontaktanzahlen bzw. Kontaktdichten zu erreichen. Derartige Kontaktierungen sind auch schon am Markt erhältlich, jedoch nur für relativ geringe Testströme, die für Automotive- und Leistungshalbleiter nicht ausreichend sind.

Mit der in Kooperation mit Carinthian Tech Research (CTR) entwickelten Vertical Power Probecard ist es T.I.P.S. gelungen, ein völlig neues Geschäftsfeld zu eröffnen und die technologische Führerschaft im Bereich der Mikrochipkontaktierungen zu beanspruchen.

T.I.P.S. Messtechnik GmbH, Kärnten

Das im Jahr 1997 von Dr. Rainer Gaggl als Einzelunternehmen gegründete Unternehmen T.I.P.S. Technical Innovation-Physical Solution wird im Jahr 2001 nach dem Einstieg von Dr. Martin Eberhart in die T.I.P.S. Messtechnik GmbH umgegründet. Mit 49 MitarbeiterInnen und einer Tochterfirma in Singapur entwickelt und produziert T.I.P.S. führende Technologien in den Bereichen Automotive- und Power-Mikrochip-Test sowie Wafer-Test von MEMS Sensoren.

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“

(Mahatma Gandhi)

Dr. Martin Eberhart
Geschäftsführer



LED Hauptscheinwerfer

ZIZALA Lichtsysteme GmbH

Mit voller Leuchtkraft voraus

ZIZALA Lichtsysteme GmbH entwickelte den fahrbaren, kompletten LED Hauptscheinwerfer mit voller AFS Funktionalität (Adaptive Front Lighting System), der in ein Serienkraftfahrzeug eingebaut wird. Bei diesem Scheinwerfer ist die zentrale Anforderung an die Lichttechnik, eine Lichtqualität und -quantität auf Xenon Niveau bei höchstmöglicher Effizienz zu entwickeln. Für die Konstruktion des LED Hauptscheinwerfers ergeben sich neue Herausforderungen, da auf kleinerem Raum mehr Komponenten mit größerer Genauigkeit untergebracht werden müssen. Dabei muss gleichzeitig die Prozessstauglichkeit gewährleistet bleiben.

LED Scheinwerfer entwickeln eine Leuchtkraft, die noch näher an Tageslicht heranreicht als alle Ergebnisse bisheriger Scheinwerfer-Technologien. Diese neue Leuchtkraft bedeutet einen enormen Sicherheitsgewinn im Straßenverkehr. Die lange Lebensdauer der Module (ein Autoleben lang) ermöglichen die Schonung von Ressourcen und Umwelt – ein lästiger Lampenwechsel ist nicht mehr erforderlich. Im immer bedeutender werdenden Bereich des Stylings und Designs ergeben sich neue kreative Möglichkeiten, die mit normalen Freifächentechnologien nicht realisierbar sind.

ZIZALA Lichtsysteme GmbH, Niederösterreich

Seit der Gründung im Jahr 1938 durch Kommerzialrat Karl Zizala ist das Unternehmen in der Automotiven Branche tätig. Das Scheinwerferwerk in Wieselburg ist seit 1954 ein elementarer Bestandteil des weltweiten Produktionsnetzwerkes der heutigen ZKW-Gruppe. Das größte Werk im Konzern ist als Kompetenzzentrum gleichzeitig für die Entwicklung aller ZIZALA Lichtsysteme verantwortlich. An den vier Standorten Krusovce/Slowakei, Vratimov/Tschechien, New Delhi/Indien (Joint Venture) und Wieselburg/Österreich sind über 2.000 MitarbeiterInnen beschäftigt.



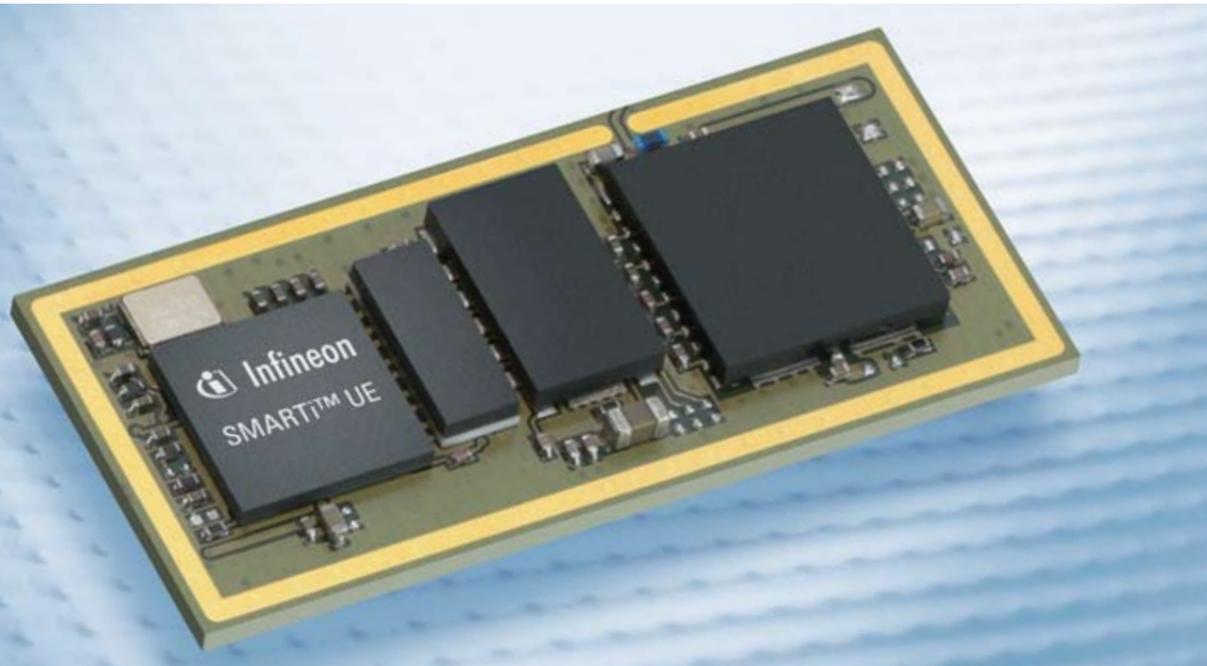
„Die Straße zum Erfolg ist lang. Wer sie einschlägt, sollte sie auch bis zum Ende gehen. Wirklich innovativ ist man nur dann, wenn mal was daneben gegangen ist.“

Ing. Jürgen Antonitsch
Leiter Technik und Mitglied der Konzernleitung



SMARTi™ UE

DICE Danube Integrated Circuit Engineering GmbH & CO KG



Erster Hochfrequenz-Mikrochip für EDGE/UMTS-Mobiltelefone

Der SMARTi™ UE ist der weltweit erste kommerziell verfügbare Hochfrequenz-Mikrochip für Mobiltelefone der neuesten und zukünftigen Generation für GSM/EDGE und UMTS/HSDPA. Mit dem neuen HF-Mikrochip wird sogenannter Mehrfachempfang für GSM/EDGE und UMTS mit integriertem Mixed-Signal-Teil und digitaler Signalverarbeitung möglich. Vergleichbare Lösungen (Mehrchipimplementierungen) sind deutlich größer, strom- und strahlungsintensiver.

Hochfrequenz-Mikrochip SMARTi™ UE



Im Vergleich zur Konkurrenz hebt sich der SMARTi™ UE durch einen deutlich geringeren Flächenbedarf für schlankere und kostengünstige mobile Endgeräte ab. Eine 30%ige Stromersparung ermöglicht merklich längere Standby- bzw. Sprechzeiten bei gleichzeitiger Erhöhung der Datenrate (bis zu 28Mbit/s); dadurch ist ein Einsatz vor allem in sogenannten Smartphones wie z.B. Blackberry oder das Google-Phone vorgesehen.

Basierend auf geringstem Flächenbedarf und minimal benötigten externen Komponenten im Vergleich zu Konkurrenzprodukten (weniger als 50%) werden für potenzielle KundInnen kostengünstige Endgeräte ermöglicht. Darüber hinaus wird die Belastung durch elektromagnetische Strahlung durch die verbesserte Signalqualität (Stichwort Total-Radiated-Power) und den erhöhten Datendurchsatz gesenkt.

Aufgrund der innovativen Realisierung ergibt sich zudem eine verbesserte Signalqualität, für AnwenderInnen erkennbar durch gesteigerte Verbindungsstabilität, erhöhten Datendurchsatz für die mobile Internetanbindung sowie reduzierte Belastung durch elektromagnetische Strahlung. Als Kunden für den SMARTi™ UE sind die weltweit umsatzstärksten Hersteller von Mobiltelefonen adressiert.

DICE Danube Integrated Circuit Engineering GmbH & CO KG, Oberösterreich

1998 begannen die ersten Gespräche der heutigen Infineon Technologies AG mit den Professoren Dr. Richard Hagelauer und Dr. Robert Weigel zum Aufbau von Entwicklungskapazitäten in Linz. Nach dem erfolgreichen Start der Kooperation wurde 1999 die DICE (Danube Integrated Circuit Engineering) von beiden Professoren als Spin-off der Johannes Kepler Universität gegründet. Im Jahr darauf erfolgte die mehrheitliche Beteiligung der Firma Infineon Technologies Austria.

Zu den Leitprodukten zählen hochintegrierte Send- und Empfangsbausteine für den Mobilfunk sowie Radarapplikationen für den Automobilbereich. In der Zwischenzeit wurden bei DICE mehr als 150 Hightecharbeitsplätze geschaffen, mit einem Anteil von rund 80% an HochschulabsolventInnen. Als Geschäftsleiter fungieren Klaus Hallbauer, Martin Wahl, Dr. Richard Hagelauer und Dr. Markus Schutti.

„Als Spin-off der Universität ist es uns gelungen, in der heiß umkämpften Mobilfunkbranche eine Chiplösung zu entwickeln, für die uns selbst die härtesten Mitbewerber Respekt zollen. Wir schätzen uns glücklich, 150 hochdotierte Arbeitsplätze neu geschaffen zu haben. Unsere hohe Innovationskraft sichert uns die weitere Zukunft.“

Dr. Markus Schutti
Geschäftsleitung



Freivorbauwagen

Doka Industrie GmbH



Mit einer mietfähigen Komplettlösung zu effizientem und sicherem Brückenbau

Seit den 1960er Jahren werden Spannbeton-Brücken weltweit im Freivorbauverfahren errichtet. Mit den bisher auf dem Markt erhältlichen Freivorbauwagen ist jedoch eine Vielzahl an Problemstellungen in der Planung sowie in der Bauausführung verbunden. In der Praxis führt die oftmals mangelnde Ergonomie etwa zu ineffizientem Arbeiten, unzureichende oder fehlende Sicherheitsvorrichtungen wie geschlossenen Arbeitsbühnen führen zu einem erhöhten Unfallrisiko; unflexible Wagenkonstruktionen verursachen durch einen notwendigen und aufwendigen Umbau der Konstruktion hohe Kosten.

Freivorbauwagen im Einsatz



Im Zuge der Vertiefung ihrer Kernkompetenzen im Freivorbauverfahren hat Doka die Defizite der bestehenden Freivorbaugeräte in enger Kooperation mit international tätigen Baufirmen analysiert und diese durch die Entwicklung des neuen Doka-Freivorbauwagens konsequent minimiert. Bei der Planung wurde ein modulares Konzept zur

Anpassung an die diversen geometrischen Querschnittdimensionen im Brückenbau entwickelt, das mit einer wettbewerbsfähigen sowie statisch- und gewichtsoptimierten Stahlbaukonstruktion in Einklang zu bringen war.

Mit dem neuentwickelten Freivorbauwagen ist es gelungen, eine mietfähige Komplettlösung für das Freivorbauverfahren, bestehend aus Systemschalung und System-Freivorbauwagen, anzubieten. Die perfekte Abstimmung zwischen Freivorbauwagen und Schalung stellt einen reibungslosen und effizienten Baufortschritt sicher, reduziert die Schnittstelle für den Tragwerksplaner und die Baufirma auf nur einen Ansprechpartner und garantiert Planungs- und Kostensicherheit.

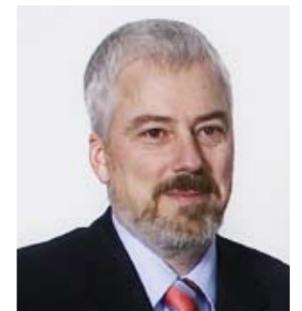
Der Doka-Freivorbauwagen bietet mit rundum geschlossenen Arbeitsbühnen und integrierten Aufstiegen mit Rückenschutz weltweit den höchsten Sicherheitsstandard. Die lastenspezifische und geometrische Modularität ermöglicht eine optimale Anpassung des Freivorbauwagens an unterschiedlichste Brückenquerschnitte. Der Freivorbauwagen ist mit einem Gleitantrieb ausgestattet, der ein unkontrolliertes Rollen des Freivorbauwagens bei Längsneigungen verhindert und die passive Sicherheit maßgeblich erhöht. Die optimierte Wagengeometrie, die einfache Bedienung der einzelnen Komponenten und die gesicherten Arbeitswege resultieren in einer verbesserten Ergonomie und ermöglichen einen effizienteren Arbeitszyklus.

Doka Industrie GmbH, Niederösterreich

Die Doka-Gruppe ist ein weltweit tätiger Hersteller und Anbieter moderner Systemschalungstechnik für alle Bereiche des Ort betonbaus mit über 140 Vertriebs- und Logistikstandorten in mehr als 65 Ländern. Als Teil des Umdasch-Konzerns mit Sitz in Amstetten entwickelt und produziert die 1992 gegründete Doka Industrie GmbH mit 1.490 MitarbeiterInnen hochwertige Systemschalungen für den Ort betonbau an den Standorten Amstetten und St. Martin. Weltweit beschäftigt die Doka-Gruppe mehr als 5.800 MitarbeiterInnen.

„Mit dem neuentwickelten Freivorbauwagen setzt Doka weltweit einen konkurrenzlosen Standard in punkto Anpassungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit, Ergonomie und Arbeitssicherheit im Freivorbauverfahren.“

DI Rainer Spitzer
Technischer Geschäftsführer



femtoREGEN UltraCompact

High Q Laser Production GmbH



Revolutionäre Neuerung in der Lasertechnik

Beim femtoREGEN UltraCompact handelt es sich um ein Lasersystem, das in Performance, Kompaktheit und Zuverlässigkeit eine Weltneuheit darstellt. Der Laser produziert repetitiv 200.000 Hochleistungspulse pro Sekunde. Aufgrund der kurzen Pulslänge von 350 Femtosekunden ($=0,00000000000035$ Sekunden) entstehen Pulsleistungen von etwa 30 Megawatt, was in Kombination essenziell zu einer athermischen (kalten) Bearbeitung führt. Der Unterschied zu konventionellen Lasersystemen und somit der große Nutzen liegt in der kalten und mikroskopisch kleinen Bearbeitungsmöglichkeit sowie in der Unabhängigkeit vom Zielmaterial. Es können sämtliche Materialien mit einer extremen Genauigkeit bearbeitet werden, weitgehend unabhängig von deren Absorption oder sonstigen Eigenschaften (organische, anorganische, Metalle, Glas, Keramik, Kunststoffe oder Gewebe).

Mit dem femtoREGEN UltraCompact sind z.B. medizinische Anwendungen mit einer neuen Qualität zu erreichen. Darüber hinaus wird

femtoREGEN UltraCompact



dieses System auch im Nanoprocessing-Markt zur Mikrobearbeitung jeglicher Stoffe oder Elemente neue Möglichkeiten öffnen.

Die größte Herausforderung bei der Entwicklung des femtoREGEN UltraCompact stellte neben der grundsätzlichen Machbarkeit auch die Miniaturisierung sowie die Erreichbarkeit einer industriellen Zuverlässigkeit dar. Dies konnte dadurch erreicht werden, dass die Problemstellung bereits in der Design- und Planungsphase von multidisziplinären Teams analysiert wurde und entsprechende Lösungsvarianten erarbeitet werden konnten. Externe SpezialistInnen wurden hinzugezogen oder beauftragt sowie die Zusammenarbeit mit Lieferanten und Partnern intensiviert.

Der Prototyp des femtoREGEN UltraCompact wurde im Frühjahr 2008 Industriekunden zur Verfügung gestellt und von diesen „in its performance, compactness and reliability the best femtolaser system in the market“ bezeichnet.

High Q Laser Production GmbH, Vorarlberg

Die Gründung der High Q Laser Production GmbH erfolgte durch Dr. Daniel Kopf mit drei weiteren Gesellschaftern im Frühjahr 1999 mit dem Ziel, die Ergebnisse seiner Dissertation kommerziell zu vermarkten. Im Oktober 2008 wurde von Dr. Kopf eine Holding gegründet und ein weiteres Unternehmen, die High Q Laser Innovation GmbH entstand. Als Geschäftsführer fungieren Dipl.-Ing. (FH) Mag. (FH) Karl Dobler und Ing. Klaus Madlener, MBA. Zur gleichen Zeit erfolgte der Spatenstich für einen Unternehmensneubau in Rankweil, welcher alle Unternehmungen und MitarbeiterInnen unter einem Dach vereinen wird. Der Einzug ist für Juli 2009 geplant.

High Q Laser gehört zu den weltweit führenden Herstellern kompakter Ultrakurzpuls-Lasersysteme und beliefert mit rund 50 MitarbeiterInnen Kunden mit wissenschaftlichen wie auch kommerziellen Anwendungen, wie z.B. Medizintechnik, Nanotechnologie, Mikromaterialbearbeitung, Halbleiterindustrie, Mikroskopie und Research.

„Rede nicht, tu es!“

Dipl.-Ing. (FH) Mag. (FH) Karl Dobler
Geschäftsführer



Coldamaris prophylactic

Marinomed Biotechnologie GmbH



Antiviraler Nasenspray mit therapeutischen und prophylaktischen Wirkstoffen

Coldamaris prophylactic bezeichnet einen antiviralen Nasenspray gegen Schnupfen, der als Medizinprodukt in der EU bereits zugelassen und seit Dezember 2007 in Österreich in den Apotheken erhältlich ist. Der antivirale Nasenspray ist das erste Produkt weltweit, das die Ursachen des Schnupfens bekämpft.

Das Produkt enthält Carragelose®, die aus Rotalgen gewonnen wird und die Nase wirksam vor Schnupfenviren oder sonstigen Einflüssen schützt. Dieser Stoff legt sich wie ein schützender, natürlicher Feuchtigkeitsfilm über die trockene und gereizte Nasenschleimhaut. Die natürliche Abwehr von Viren und Bakterien wird auf diese Weise durch körpereigene Prozesse unterstützt. Aufgrund der neuartigen Zusammensetzung verlängert sich die Verweildauer des Schutzfilms auf der Nasenschleimhaut, ohne jedoch die natürliche Funktion des Flimmerepithels zu beeinträchtigen.

Die natürliche Abwehr von Viren



Der Spray wirkt prophylaktisch, kann aber auch bei bereits bestehendem Schnupfen eingesetzt werden, wobei die Symptome des Schnupfens gelindert werden. Neben der deutlichen Reduktion der Viren konnte auch eine Verminderung der Entzündungsparameter erreicht werden.

Der Mehrwert dieses Produktes zeigt sich angesichts der Tatsache, dass im Schnitt jeder Erwachsene zwei mal pro Jahr an Schnupfen oder Erkältungskrankheiten leidet und Kinder sogar noch wesentlich öfter. Schnupfenviren können für Risikopatienten wie frühgeborene Kinder oder ältere Menschen ein erhebliches Risiko darstellen. So kommt es in Europa zu mehr als 400.000 Spitalsaufnahmen von Kindern mit viralen respiratorischen Infektionen.

Das Produkt Coldamaris prophylactic stellt derzeit die einzige kausale Therapieoption gegen Schnupfenviren dar. Bei entsprechend breiter Anwendung des Produkts dürfen auch Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen erwartet werden.

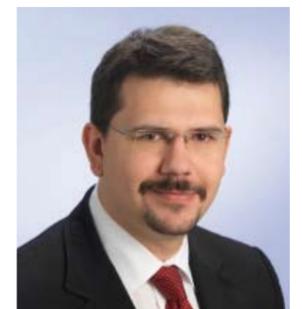
Marinomed Biotechnologie GmbH, Wien

Die Marinomed Biotechnologie GmbH wurde 2006 als Spin-off der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VUW) gegründet und ist auf die Entwicklung von Medikamenten mit marinen Naturstoffen spezialisiert.

Das Haupttätigkeitsfeld des Unternehmens liegt mit 17 MitarbeiterInnen in der Suche nach Wirkstoffen, vor allem marinen Ursprungs, gegen Infektionskrankheiten und immunologische Erkrankungen wie Entzündungen und Allergien. GeschäftsführerInnen sind Dr. Eva Prieschl-Grassauer (CSO), Dr. Andreas Grassauer (CEO) und Dr. Thomas Friedrich (CFO).

„Eine tolles innovatives Produkt wie unseren antiviralen Nasenspray zu entwickeln, ist der eine Teil der Arbeit. Für uns war das ein Meilenstein und wir sind darauf sehr stolz. Genauso wichtig ist für uns jedoch auch, diese Innovation auf den Markt zu bringen und der breiten Masse zugänglich zu machen. Und dazu tragen Plattformen, wie der Mercur 2008 Landes- wie auch Staatspreis wesentlich bei.“

Dr. Thomas Friedrich
CFO



Syntegra

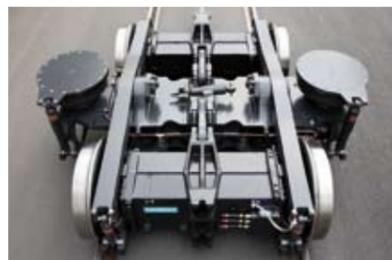
Siemens Transportation Systems GmbH & Co KG



Entwicklung eines umweltfreundlichen und energieeffizienten High-Tech-Fahrwerks

Syntegra revolutioniert Triebfahrwerke von Schienenfahrzeugen durch die Verbindung eines getriebelosen Antriebs mit einem neuartigen kleinen und leichten Fahrwerk grundlegend. Antriebs-, Fahrwerk- und Bremstechnologie sind zu einem hochintegrierten, mechatronischen Gesamtsystem zusammengeführt.

Syntegra – das innovative Triebfahrwerk



Dieser Ansatz und insbesondere der Technologiewechsel erschließt eine Vielzahl von Synergien. Die neue Generation von Triebfahrzeugen verbindet hohen Wirkungsgrad und niedrige Eigenmasse mit reduzierten Life-Cycle-Costs (LCC). Die Leistung dieser Technologie liegt deutlich über der konventioneller Lösungen – gegenüber heutigen Fahrwerken verringern sich das Gewicht um rund 30% und der Energieverbrauch sowie die Energiekosten um bis zu 20%. Der Antriebswirkungsgrad ist um 2% höher und das System signifikant leiser als bei vergleichbaren Systemanwendungen.

Durch das Fehlen eines Getriebes wird kein Getriebeöl benötigt, somit entsteht weder Verschmutzung noch lästiger Getriebebelärm. Motorgeräusche werden durch den Verzicht auf einen Eigenlüfter deutlich reduziert.

Syntegra hat durch die hohe Integration einen Gewichtsvorteil von ca. vier Tonnen pro Wagen. Bei gleichem Gesamtgewicht eines Wagens bedeutet das für BetreiberInnen vier Tonnen mehr Zuladung (das entspricht etwa 50 Personen), oder vier Tonnen mehr Ausrüstung (Klimaanlagen bzw. elektrische Komponenten mit höherem Wirkungsgrad) oder Einsparung von Maßnahmen zur Gewichtsreduktion bzw. einen Mehrwert durch Mindergewicht und damit niedrigeren Energieverbrauch.

Damit wird eine Energieeinsparung von 340 MWh und somit eine Kosteneinsparung von 27.000 Euro pro Zug und Jahr erreicht. Dies entspricht 235.000 kg CO₂ oder 1,1 Mio. PKW-Kilometern oder dem durchschnittlichen jährlichen Stromverbrauch von 113 Haushalten.

Siemens Transportation Systems GmbH & Co KG, Steiermark

Innerhalb des Siemens Konzerns ist die Siemens Transportation Systems GmbH & Co KG in Graz das World Headquarter für Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von hochwertigen Fahrwerken für moderne Schienenfahrzeuge wie etwa Metros, Straßenbahnen, Triebzüge, Hochgeschwindigkeitszüge und Lokomotiven. Aufgrund der Produktionskapazität von bis zu 3.000 Fahrwerken pro Jahr und einer Werksfläche von 69.500 m² ist das Unternehmen weltweit der größte Produktionsstandort für Fahrwerke.

Mit einer Exportquote von etwa 90% und rund 900 MitarbeiterInnen ist das Know-how des Standorts Graz auf der ganzen Welt präsent und sorgt für umweltfreundliche Mobilität.

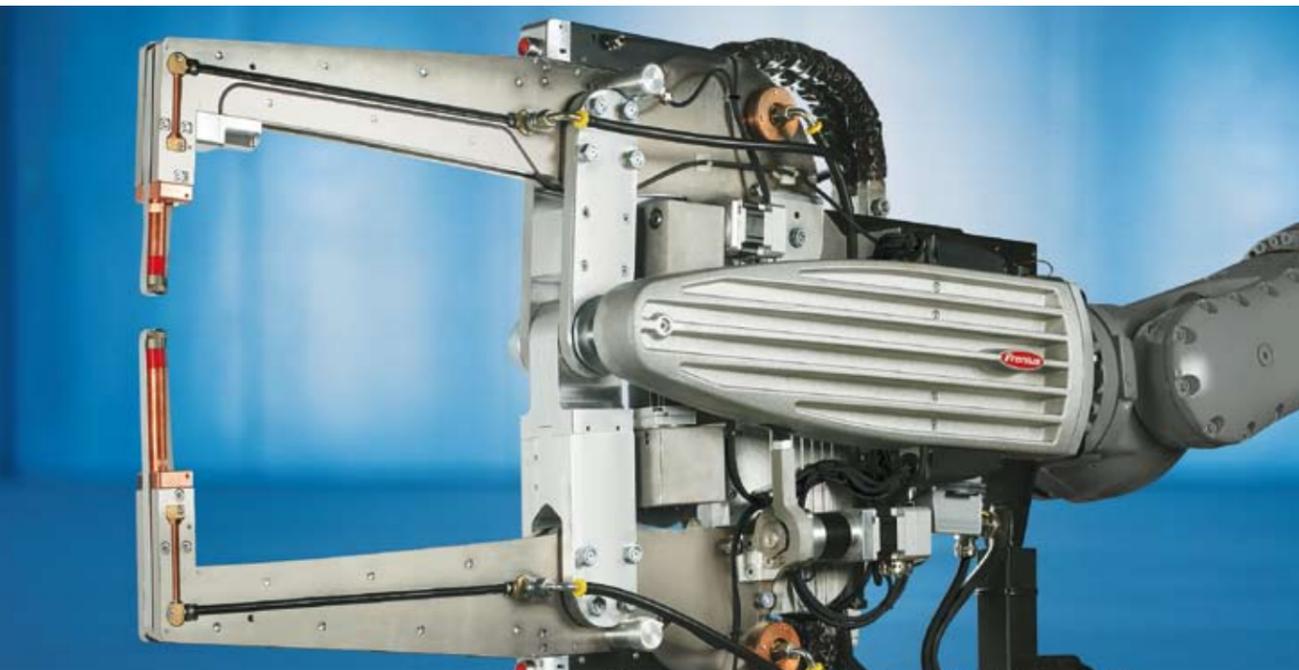
„Tag für Tag befördern Züge weltweit Millionen von Menschen und große Mengen Güter. Dabei wird die Bahn als umweltfreundlichste Form der Mobilität gesehen. Ich bin überzeugt, dass das Entwicklungspotenzial des Systems Bahn selbst nach 200 Jahren Fortschritt weiterhin ungebrochen ist und das anderer Verkehrsträger bei weitem überragt. Mit unserer Innovation Syntegra sind Züge noch wirtschaftlicher für den Betreiber und noch attraktiver für den Fahrgast. So baut die Bahn ihre führende ökologische Position weiter aus, damit zukünftig immer mehr Menschen und Güter umweltfreundlich befördert werden.“

Dipl.-Ing. Thilo Hoffmann
Projektleiter Fahrwerk Syntegra



DeltaSpot

Fronius International GmbH



Revolutioniertes Widerstandsschweißen mit einem Prozessband

Das Widerstandspunktschweißen ist ein wichtiges Verfahren bei der Verbindung der Karosserieteile im Automobilbau. Jedoch weist dieses Verfahren im derzeitigen Entwicklungsstandard auch Nachteile auf. Die Elektroden verunreinigen während des Schweißens und dies führt zwangsläufig früher oder später zu Qualitätsproblemen. Der Grad der Verunreinigung ist abhängig von den zu verschweißenden Materialien – bei Aluminium z.B. kann bereits nach wenigen Schweißungen die Elektrodenverschmutzung so stark sein, dass der Schweißprozess instabil wird. Aluminium kann daher aus heutiger Sicht in der Automobilindustrie nicht automatisiert punktgeschweißt werden und konnte somit nicht im großen Stil wirtschaftlich Einzug im Automobil-Leichtbau finden.

Die Anforderungen des Automobilbaus verlangen nach neuen Lösungen. Der Fronius International GmbH gelang es mit einem einfachen

und zugleich logischen Ansatz, ein weltweit vollkommen neues System zu entwickeln: Ein umlaufendes Prozessband zwischen der Elektrode und dem Schweißstück – DeltaSpot. Es schützt die Elektrodenfläche vor Verunreinigungen und bewegt sich nach jedem Schweißpunkt in die nächste Position. Dadurch bleibt die Elektrodenkontaktfläche gegenüber konventionellen Widerstandspunktschweißsystemen immer sauber und bietet eine stabile und gleich bleibende Ausgangsqualität. Das bedeutet wesentlich geringere Verschmutzung der Elektroden und gewährleistet bis zu 21.000 Mal pro Band die gleich bleibende Qualität des Schweißpunktes.

Neben der Kontrolle der Elektrodenverschmutzung kann anhand des Schweißpunktabdruckes auf dem Band die Qualität des Schweißpunktes bewertet werden. Dadurch ist es mit DeltaSpot erstmals möglich, eine Aluminium-Punktschweißverbindung zerstörungsfrei zu prüfen. Die Qualitätssicherung ist damit im Prozess integriert und zusätzliche kostenintensive Prüfschritte entfallen. Die thermischen Eigenschaften des Bandes können positiv für die Ausbildung der Lage des Schweißpunktes genutzt werden – neue Materialkombinationen können nun prozesssicher widerstandspunktgeschweißt werden. Sogar bisher undenkbare Verbindungen wie Stahl mit Aluminium sind dadurch möglich – diese Materialkombination birgt ein enormes Potenzial für den Automobil-Leichtbau.

Fronius International GmbH, Oberösterreich

Am 10. Juni 1945 erfolgte durch Günter Fronius die Gründung des Unternehmens. Seit damals steht der Name Fronius für intensive Forschungsarbeit und stete Suche nach neuen, innovativen Lösungen in der metallverarbeitenden Industrie. Fronius ist mit mehr als 1.800 MitarbeiterInnen spezialisiert auf energie- und kostensparende Batterieladetechnologie und hochwertige Solarelektronik im Bereich der Photovoltaik. In der Schweißtechnik ist Fronius kompetenter, qualitätsbewusster Ansprechpartner für die internationale Automobilindustrie und andere metallverarbeitende Branchen.

„Für radikale Innovationen braucht es kreative und begeisterte Menschen, eine langfristige Orientierung, und mutige Entscheidungen. Fronius ist für dieses Umfeld bekannt und begründet auch einen wesentlichen Teil seines Erfolgs darauf.“

Mag. Heinz Hackl
Geschäftsleitung Forschung und Entwicklung



DeltaSpot
Widerstandspunktschweißsystem



Gewinner
Staatspreis
Innovation
2008

Sonderpreis Econovivus

Als Auszeichnung für ein kleines oder mittleres Unternehmen Österreichs, das durch eine bemerkenswerte Innovation auf sich aufmerksam macht, wird heuer zum sechsten Mal der Econovivus als Sonderpreis im Rahmen des Staatspreises Innovation vergeben. Mit der Verleihung des Econovivus wird gezielt Awareness für Österreichs innovative KMUs gesetzt.

Jedes Bundesland kann ein Unternehmen für den Econovivus nominieren. Der Econovivus wird jährlich mit Preisgeld und Sachleistungen von der WKÖ dotiert.

Die Nominierten zum Econovivus 2008

Kärnten

Ing. E. ROTH GmbH

Massivholz-Wandelemente und automatisiertes Herstellverfahren

Das neue Decken-Wand-Dach-System für WIGO-Fertigteilhäuser minimiert mit dem hochproduktiven, ressourcenschonenden Herstellverfahren zur industriellen Serienfertigung von Massivholzelementen den Verschnitt, reduziert die Aushärtezeit und ermöglicht gedämmte Massivholzwände.

Niederösterreich

JILG GesmbH

Fidbox – Kontrollinformations- und Steuerungsinstrument für Fußböden

Die an der Unterseite eines Holzfußbodens befestigte fidbox misst mittels kombiniertem Sensor Temperatur und Feuchtigkeit zur Untergrundseite des Bodens (z.B. Estrich). Die über Jahre gespeicherten Messdaten ermöglichen z.B. im Fall von Reklamationen und Schäden eine gezielte und rasche Ursachenaufklärung.

Oberösterreich

FerRobotics Compliant Robot Technology GmbH

Flexibler Leichtbauroboter ROMO

ROMO beherrscht pneumatische Luftmuskeln in einem Leichtbaukonzept mit interaktiver Sofort-Programmierung für berührungssensitive Anwendungen. Er bedeutet einen Schritt in Richtung direkter Kooperation zwischen Mensch und Roboter und bietet Zukunftsanwendungen in Medizintechnik, Fitness und Unterhaltung.

Salzburg

Glas + Metall Weissföner GmbH & Co KG

Klemmschutz für Glastüren

Die Glastür wird mit einem zusätzlichen Systembeschlag in Form eines 50mm breiten Glasstreifens ausgestattet, der im Falle eines Widerstands durch eine zusätzliche Lagerung nachgibt und dadurch einen 100%igen Schutz gegen Klemm- und Quetschverletzungen bietet.

Medizinische Versorgungseinheiten mit autosteriler Oberfläche

Die mit einer fingerabdruck- und fleckresistenten, kratz- und verschleißfesten, das Wachstum und die Ausbreitung von Bakterien hemmenden Oberflächen-Beschichtung ausgestattete Oberfläche besitzt sehr gute Reinigungseigenschaften und verändert sich nicht unter Einfluss von Hitze und Sonnenlicht.

Neues Erdsondensystem für Wärmepumpen

Das innovative Erdsondensystem verringert die systembedingt bereits sehr geringen Betriebskosten zusätzlich, reduziert die Einbaukosten signifikant, weist den höchsten Wirkungsgrad auf und erlaubt die produktive Verwendung von Grau- und Solarwasser sowie verbesserte Nutzung des Kühlpotenzials.

hei solar light™ – netzunabhängige und energieautarke Solarleuchte

Die mit einem vollständig integrierten Photovoltaik-Element in zylindrischer Form (gebogene, kristalline Photovoltaik-Zellen werden in ein gehärtetes Glasrohr eingebracht) ausgestattete Solarleuchte unterstützt die Umstellung der Außenbeleuchtung auf eine moderne, zeitgemäße und klimafreundliche Beleuchtungstechnologie.

Der Econovivus Preisträger 2008

Brain-Computer Interface (BCI)

Mit dem Projekt Brain-Computer Interface entwickelte das Unternehmen g.tec Guger Technologies OEG ein Gehirn-Computer-Interface, um über Gedanken Geräte zu steuern. Es werden dabei an der Kopfoberfläche Aktivitäten gemessen und diese werden in Echtzeit vom System in Befehle umgewandelt, um externe Geräte zu steuern.

Aus den konditionierten und digitalisierten Biosignalen werden zur Unterscheidung der Gedanken bestimmte Parameter berechnet. Das System kann auf jede Person individuell kalibriert werden, da sich die jeweiligen Gehirnströme und die daraus gewonnenen Muster wesentlich unterscheiden. Die wichtigsten Anwendungsbereiche sind das Schreiben, das Steuern von virtuellen Welten und die Rollstuhlsteuerung. Das BCI wird derzeit in ca. 55 Ländern eingesetzt und vor allem von Forschungszentren, Krankenhäusern und Universitäten gekauft.

Tirol

Krautgasser Versorgungstechnik

Vorarlberg

AMASOND Vertriebs GmbH und AMASOND Produktion GmbH & Co KG

Wien

HEI Consulting GmbH

Steiermark

g.tec Guger Technologies OEG

ECONOVIVUS

Alle Staatspreisträger auf einen Blick

1979	Fehrer AG	Friktionsspinnmaschine DREF 2000
1980	Vossloh Kiepe Ges.m.b.H.	Zugverbandsteuersystem mit Lichtleitern
1981	igm Robotersysteme AG	Limat 2000 – Präzisions-Schweißroboter
1982	Anton Paar GmbH	Digitales Hand-Dichtmessgerät
1983	Rosenbauer International AG	Flughafenlöschfahrzeug SIMBA
1984	Fischer GmbH	Leichtbaukern „Air Composite Core“
1985	Sebring Technology GmbH	Nachrüstkatalysator für PKW mit Ottomotoren
1986	Voestalpine-Automotive GmbH	Elektronische Regelung für Dieselmotoren
1987	Stork Prints Austria GmbH	Laser-Engraver
	TEST-FUCHS, Ing. Fritz Fuchs Ges.m.b.H.	Integrierte Hydraulikschaltung
1988	Boehringer Ingelheim Austria GmbH	Interferonforschung
1989	Miba Gleitlager AG	Sputterlager
1990	G. Bachmann Electronic GmbH	Transputer-Automatisierungssystem
1991	Vogel & Noot Industrieanlagenbau	Alternative Treibstoffherzeugung
1992	TEST-FUCHS, Ing. Fritz Fuchs Ges.m.b.H.	Tiefsttemperaturventile für ARIANE 5
1993	entfallen	
1994	Grabner Instruments Messtechnik	IROX
1995	EGSTON Ges.m.b.H.	MAINY Steckernetzteil im Eurosteckerformat
1996	ELECTROVAC GmbH	Amperometrischer Sauerstoffsensoren
1997	MAN Nutzfahrzeuge Österreich AG	Exhaust Valve Brake (EVB)
1998	SML Maschinengesellschaft mbH	„Wickler 2000“ – Hochleistungswickler
1999	Otto Bock Healthcare Products GmbH	High-Tech-Prothese C-Leg®
2000	Infineon Technologies Austria AG	VDSL-Chipsatz
2001	ENGEL AUSTRIA GmbH	Elektrische Spritzgießmaschine
2002	CNSystems Medizintechnik GmbH	Task Force® Monitor
2003	EPCOS OHG	Piezo-Transformator
2004	EV Group E. Thalner GmbH	SOI Produktions-Bonder
2005	EFKON AG	ISO-CALM-Infrarot
2006	LISEC Maschinenbau GmbH	GHL Flat-Bed Glasvorspannanlage
2007	Lumitech Produktion- und Entwicklung GmbH	LED-Modul
2008	Fronius International GmbH	DeltaSpot – Widerstandspunktschweißsystem



Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
A-1010 Wien • Stubenring 1
www.bmwfj.gv.at